

After The Last Battle

The Virtue Of Vengeance

Von WorshiperProduction

Kapitel 12: Menace

After The Last Battle

-

The Virtue Of Vengeance

Kapitel 12 ~Menace

~Sasuke

Sanft fällt der Schnee zu Boden. Es ist kalt, aber irgendwie spüre ich sie nicht, obwohl ich mit dem Körper im nassen Schnee liege. Mein Atem ist flach, aber entspannt. Kein Gefühl des Hasses überkommt mich. Ich will aufstehen, aber mein Körper gehorcht nicht. Es ist fast so als gehöre mein Leib einer anderen Person. Bestimmt wieder nur ein Traum ...

Ich blicke neben mich, da ein Gewicht auf meiner Schulter lastet. Mein Geist geschreckt auf, mein Körper nicht. ... Was zur Hölle ...

Vorsichtig hebe ich meine Hand und streiche damit liebevoll über die rosigen Wangen meiner ehemaligen Teamkollegin. Ihr rosanen Haare liegen ihr im Gesicht, ihre Augen geschlossen. Sakura blickt mich lächelnd an und umschlingt mit ihrer weichen Hand meine.

„Sasuke,“ flüstert sie leise und verführerisch. „Ich liebe dich.“ Ach du Schande ...

Ich fühle ein verschwitztes Lächeln auf meine Lippen. „Ich dich auch.“

Tief schauen wir einander in die Augen, deshalb bemerke ich wie ihr Blick trauriger wird.

„Ich habe Angst um dich, Sasuke.“

Mein Körper zuckt kurz zusammen. „Wieso?“ Genau, wieso!

„Du weißt es doch. Du fühlst es. All die Dinge, die in letzter geschehen.“

Leicht genervt seufze ich und hebe mich vom Boden bleibe aber sitzen.

„Ich habe nur Angst um dich. Um dich ... und-“

Zwar bin ich wach, aber ich habe keinen Bock aufzustehen, geschweige denn die Augen zu öffnen. Das Bett ist warm und bequem. Müde ziehe ich die Decke enger um mich und atme leise aus.

Trotz all der innerlichen Proteste öffne ich die Augen. Helles Tageslicht fällt in das

Zimmer. Er ist bereits Mittag, der Heiligkeit zur urteilen.

Ich richte mich auf und reibe mir mit der geöffneten Handfläche die Augen. Das ich in letzter Zeit jede Nacht träume ist seltsam – jahrelang hatte ich einen traumlosen Schlaf und jetzt. Ob ich von der Zukunft träume? Aber ich vergesse es jetzt vorerst, es sind ja nur Träume.

Ich strecke mich. Ich brauche erst mal eine Dusche, danach ist man wacher.

~Naruto

Ich gähne laut, besitze dabei jedoch ein Grinsen. Endlich Chu-Nin. Ich bin immerhin der Letzte. Naja, da wäre noch Sasuke. Aber nicht nur er schwirrt mir im Kopf herum, auch Hinata und Sakura.

„Wir müssen warten.“ höre ich ein Flüstern. Die Stimme von Tsunade, eindeutig.

„Wieso noch warten? Er ist ein Verbrecher, der inmitten unserer Liebsten wohnt. Und dass noch alleine! Es wird sicher nicht mehr lange dauern bis er uns alle umbringt!“ Er? Verbrecher? Inmitten unserer Liebsten? Sasuke!... Wer ist dieser Kerl? Irgendwie ... kommt mir die Stimme bekannt vor.

„Er lebt nicht alleine. Sakura ist bei ihm.“ Die Tür zum Residenzraum der Hokage steht leicht offen, ich lehne an die Wand neben dieser.

„O ja, dass wird ihn sicherlich davon abhalten uns alle hinzurichten einschließlich Sakura!“

„Du scheinst zu vergessen, dass du mit der Hokage redest und nicht mit deinem Gemüsehändler.“

„Ich sehe da im Augenblick keinen Unterschied: Beide treffen schwachsinnige Entscheidungen!“

„Ich bitte dich, zeig' mehr Feingefühl!“ Tsunade ist sauer, ihre Stimme wird kratziger, lauter. Dennoch scheint sie sich zu zwingen, nicht an die Decke zu gehen.

„Denkst du er wird es uns gegenüber zeigen, wenn die Zeit reif ist? Wir sollten ihn eliminieren solange er -.“

„Ich weiß was ich zu tun habe und dass solltest du auch.“

Die Tür öffnet sich und ein Mann tritt in den Flur, den ich verständnislos anstarre.

„Tsunade? Verstehe doch, ich habe nur Angst um meine Tochter ...“

Ich seufze, massiere mir die Schläfe. Ich lehne mich an den Rahmen meines geöffneten Fensters. Der Wind zieht in meine Wohnung. Seit geraumer Zeit fixiere ich den Felskopf des vierten Hokage.

„Vater ... ich habe eine Frage.“ sage ich leise. Es ist seltsam mit einem Kopf zu reden, der in einen Fels geschlagen worden ist. „Mein ... bester Freund, Sasuke Uchiha, ist seit geraumer Zeit wieder hier. Ich ... Ich weiß nicht ganz genau, wie ich mit ihm umzugehen habe. Soll ich nett sein? Soll ich auf Distanz gehen und härter mit ihm durchgreifen?“ Ich schaue auf die andere Seite des Fenstersims. Eine starke Windböe weht durch mein Haar und trägt einige grüne Blätter mit sich. Ein zischendes Geräusch drängt sich in meine Ohren. Es hört sich fast so an, als würde jemand zu mir sprechen. Hart seufze ich aus, verfestige meine Blick an den Fels. „Vater, ich glaube ich weiß, was ich zu tun habe.“

~Sasuke

Gähnend betrete ich den Flur, nur mit einer grauen Jogginghose gekleidet und rubbele mir mit dem weißen Handtuch meine schwarzen, nassen Haare. Was fange ich mit dem heutigen Tag nur an? Im Fernsehen läuft sowieso nur Müll und ständig aus

dem Fenster zu starren ist mir auch langsam zu blöd geworden. Vielleicht sollte ich mal wieder raus gehen.

An der Küche bleibe ich stehen und blicke mit fragenden Blick in den Raum. Sakura mit rot-weißer Schürze, die gerade Kartoffel schält, starrt mich an. Ohne jegliche Bewegung schauen wir uns an, worauf sie rot wird, ihr das Messer aus der Hand fällt und umkippt. Am Boden bleibt sie dann bewegungslos liegen. ... Verstehe einer die Frauen ...

~Sakura

Langsam komme ich wieder zu mir. Mir ist auf einmal so schwindelig geworden. Ich weiß schon gar nicht mehr was gesehen ist. Ach ... ja. Sasuke ist rein gekommen. Aber wieso bin ich zusammengebrochen? Es ist ja nicht so, dass ich noch nie einen nackten Oberkörper gesehen habe, zumal ich als Mec-Nin täglich mit unbedeckten Menschen zu tun habe. Wieso dann bei ihm? Vielleicht, ja, ich träume. Das ist nicht die Wirklichkeit. Ich wache gleich auf und bin in meinem Zimmer. Ja, genau.

Ich öffne meine smaragdgrünen Augen und blicke um mich.

„Ach, du lebst noch.“ murmelt Sasuke, der gelangweilt neben mir hockt, seine rechte Hand stützt seinen Kopf. Ich schrecke auf und falle auf der anderen Seite des Bettes mit lautem Knall auf den kalten Boden. Sasuke macht währenddessen keine Anstalten sich zu bewegen, nur seine überraschten Augen zeugen davon. „Tat's weh?“

„... Aua.“ murmele ich und bleibe am Boden.

„Hier.“ sagt Sasuke distanziert und hält mir ein Handtuch gefüllt mit Eis hin.

„Danke.“ Ich drücke mir das kalte Tuch gegen die Stirn und zucke durch die niedrige Temperatur zusammen. Das gibt eine schöne Beule. Wie peinlich. Ich will sterben ... Erst ohnmächtig werden und dann mich auch noch so zu erschrecken, dass ich lautstark zu Boden falle. Sowas kann echt nur mir passieren.

Ich blicke zu Sasuke, der schräg gegenüber von mir auf dem Sessel sitzt, die Arme übereinander kreuzt und seine Augen geschlossen hält. Ich nerve ihn wieder, ich weiß es einfach. Es hat sich nichts geändert. Ich bin weder mutiger, noch wirklich stärker geworden im Vergleich zu Sasuke und Naruto. Wohl werde ich immer hinter den Beiden zurückstehen. Ich sollte mir nichts mehr vormachen. Ich bin und bleibe das Schlusslicht.

Das Handtuch lasse ich sinken, halte kurz vor meinen Beinen inne, umfasse es mit meinen Händen. Wozu bin ich schon zu nütze? Zu nichts.

Das Eis knirscht unter dem Druck, worauf Sasuke aufmerksam wird und er meine zitternden Hände betrachtet. Traurig lege ich ein Lächeln auf die Lippen und schaue auf meinen Schoß.

„Tut mir leid.“ Sasuke schaut verwirrt auf, worauf unsere Blicke sich treffen, ich aber vor Scham meinen Blick abwende. „Ich bereite dir nur Probleme und auch wenn du nichts sagst, ich weiß dass es so ist.“

Er bleibt still, aber irgendwie spüre ich immer noch seinen Blick auf mir.

„Und was kann das Eis dafür?“ fragt er nach kurzer Pause.

Ich lächele und lache leicht auf. „Weiß nicht.“

~Sasuke

Die Klingel ertönt und schallt durch die Wohnung. Fragend blicke ich zu Sakura, die erst in Richtung Tür blickt und dann mich fragend anblickt und die Schultern anhebt. Ich grummele laut und stehe auf, bleibe aber neben der Rosahaarigen bleibe ich kurz

stehen.

„Und Sakura.“ Sie schaut auf, blickt mich mit großen hell-grünen Augen an. „Du brauchst dich nicht zu entschuldigen.“ Erschrocken starrt sie mich an, während ich meinen Blick abwende und zur Tür gehe.

Ich schlage meine Hand kopfschüttelnd gegen meine Stirn. Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Man Sasuke, dümmert ging's nicht mehr, was?

Wiedereinmal seufze ich, als ich die Klinge in die Hand nehme und die Tür öffne.

„Naruto. Was willst du schon wie?“

„Pass auf Sasuke, ich sage es dir nur einmal, also hör' gut zu!“ Mit Wucht zieht mich Naruto näher zu sich, hält mich dabei fest am Kragen. „Machst du eine falsche Bewegung, irgendeine negative Schlagzeile oder verletzt du Sakura, dann -“, Er drückt fester. „-dann bringe ich dich um!“

Überrascht starre ich in seine himmelblauen Augen. Hatte er umbringen gesagt, gerade Naruto, der mich immer beschützen wollte.

Ich strenge mich an um mich zu fassen. „Dann versuche doch mich umzubringen,“ Ich senke aggressiv meine Stimme. „Naruto.“

„Ich hoffe nicht, dass ich das tun muss.“ Er lässt mich los, dreht mir den Rücken zu.

„Gib mir also bitte keinen Anlass dazu.“

Wortlos geht er die lange Treppe herunter zum Eingang. Ich verfolge ihn ohne mich zu bewegen mit meinem Blick bis er auf der Straße in der Menge verschwindet. Er ... will mich tatsächlich ... töten. Ich habe es in seinen Augen gesehen. Verdutzt blicke ich auf den kalten Betonboden. Wieso auf einmal?

„Er lügt.“

Ich drehe mich um. Sakura steht zitternd, die Hände fest zusammen verschlossen am anderen Ende des Flures.

„Er lügt.“ wiederholt sie sich, schüttelt panisch ihren Kopf. „Er ... darf dich nicht umbringen.“

Die Tür lasse ich in den Rahmen fallen und trete vor Sakura, die mich geschockt ansieht. Im Gegensatz zu ihr zeige ich keine Emotion, dennoch beschäftigt es mich. Wieso, warum, weshalb?

„Naruto ... soll dich am Leben lassen.“ In Sakuras Augen bilden sich Tränen, worauf sie schluchzend leicht in sich zusammen sackt und ihre Hände auf diese drückt. Sie weint. Um mich ... Wie-wieso? Was ... soll ich nun machen.

Leicht zitternd lasse ich meine Hand zu Sakura gleiten, halte aber ein paar Zentimeter vor ihrem Kopf inne. Was mache ich da!?

Blitzschnell ziehe ich sie wieder zurück. Sakura scheint nichts bemerkt zu haben. Was ... mache ich nur? Was wollte ich gerade? ... Verdammt.

Nun stehe ich nur vor ihr und beobachte sie beim weinen. Was soll ich sonst machen?

Ihr Atem ist ruhig und regelmäßig. Geschmeidig drückt sie sich die wollige Decke an sich. Sie ist völlig entspannt und scheint von allen Sorgen befreit. Doch die noch feuchten Spuren ihrer Tränen passen nicht in das Gesamtbild. Der Mond leuchtet in das Wohnzimmer. Sakura liegt auf dem Bauch auf dem Sofa, den Mund leicht geöffnet. Das Ticken der Uhr wird immer lauter, so kommt es mir vor. Aus dem Augenwinkel daraus blicke ich diese. 02:41. Drei Stunden beobachte ich sie bereits, kniend vor ihr. Aber wieso? Ich wollte die ganze Zeit was anderes machen, um mich abzulenken. Putzen oder so.

Beruhigt seufze ich, schließe dabei meine Augen, blicke aber im nächsten Moment wieder zu Sakura. Ruhig und ungewohnt sanft streiche ich ihr eine rosane Strähne aus dem Gesicht. Ich versteinere, weite meine Augen. Schon wieder! Im nächsten Moment verkrampfe ich meinen Arm und presse ihn an meinen Körper. Was mache ich da?

Ich schlucke hörbar. Verdammt, Sasuke. Was geht mit dir ab? Meine Handflächen drücke ich gegen meine müden Augen, schließe sie. Vielleicht hilft mir die vollendende Dunkelheit klare Gedanken zu fassen. Früher hat es geholfen, also hilft es heute vielleicht auch. Jedoch nichts ... mein Kopf ist wie leer gefegt. Das hatte ich auch seit langem nicht mehr.

Ein wohlwollendes Säuseln lässt mich zögernd aufschauen. Sie zieht die Wolldecke näher an sich und kuschelt sich geschmeidig an diese.

Schwerfällig atme ich auf, hebe meinen Kopf, sodass ich von oben kühl auf sie herab schauen kann. Sakura Haruno, sag' mir, wieso fühle ich mich auf einmal so leicht zu dir hingezogen? Was hast gerade du, was dich interessant macht und wieso kümmerst du dich um mich? Wieso tust du das alles? ... Ich sollte dich -

Bestimmend führe ich meine kalten, rauen Hände zum einzigen weiblichen Mitglied von Team 7. Meine Finger zucken böswillig, als sie ihrem Hals immer näher kommen. - umbringen! Niemand würde es merken, jetzt, hier und im Augenblick. Deine Leiche würde ich verstecken, sodass dich nie jemand finden wird ... ja ... so mache ich es! Auf eine ganz unblutige Weiße, ohne unnötige Spuren zu hinterlassen. Ich drücke dir einfach die Luft ab. Sei dankbar, Sakura. Sei dankbar. Aufgrund unserer gemeinsamen Zeit töte ich dich nicht so, wie ich es sonst mit im Weg stehenden Personen tue ...

Nur wenige Zentimeter vor ihrer Kehle erstarre ich. Es ... ist nicht der richtige Zeitpunkt. Zu viele Augen sind zur Zeit auf mich gerichtet. Sie hätten mich direkt im Verdacht und dann war's das. Dann kann ich mich von meinem Leben verabschieden. Also muss ich mich beherrschen. Der richtige Moment wird kommen. Nur Geduld, Sasuke. Tss ...

Ich stehe auf, blicke eiskalt erneut von oben auf Sakura. Verächtlich schnaube ich, presse meine Zähne aufeinander, sodass sie leise quietschen und schließe meine dunklen Augen. Mein Mund ist trocken, meine Lippen rau. Eine Flasche Wasser müsste noch in der Küche stehen.

Ohne unnötige Laute laufe ich am Sofa vorbei, um über die nächste Ecke in die Küche zu gelangen.

„Sasuke.“ höre ich ein Räuspern, fast unverständlich, aber dennoch kann ich meinen Namen hören. Ruhig und aus dem Augenwinkel heraus schaue ich zu der Rosahaarigen, die sich unruhig wendet, wobei sie plötzlich von Sofa fällt.

„...Sasuke...“ murmelt sie, nachdem ich sie rechtzeitig aufgefangen habe und sie nun in meinen Armen liegt. „Sasuke! Sasuke!“ Sie harkt sich mit ihren Fingern in mein graues T-Shirt, presst ihre Augen aufeinander, fast so als hätte sie Schmerzen. Dann aber entspannt sie sich wieder und ruht an meiner Brust, ihr Ohr dort wo mein Herz ist, das unglücklicherweise sich ein wenig beschleunigt. Verdammt, denke ich, worauf ein leichter Rotschimmer sich auf mein Gesicht legt, na prima. Leise schnaube ich und blicke weg von ihr. Wie dem allen auch sei: Den Rest der Nacht kann ich sie nicht hier schlafen lassen. Sonst fällt sie mir noch öfters auf den Boden.

Umsichtig hebe ich sie hoch, trage sie ins Schlafzimmer und lege sie in das Bett, decke sie sogar zu. Jetzt muss ich auf der Couch schlafen. Das freut mich natürlich. Nicht!

„...Nein...“ Ich schaue auf. „...bitte.“ Sakura redet im Schlaf. „Sasuke...“

Ich stoße genervt Luft aus, verdrehe meine Augen. Super. Langsam ziehe ich den Stuhl

vom Arbeitszimmer über die Schwelle zum Schlafzimmer, stelle diesen an das Bett und setzte mich darauf. Und, was mache ich jetzt den ganzen restlichen Abend?